

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera
Band: 44=64 (1898)
Heft: 39

Buchbesprechung: Prinz Louis Ferdinand von Preussen [F. Heinke]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ligen wie lehrreichen Darstellung „Der Thessalische Krieg und die Türkische Armee“ dem deutschen Publikum geschildert. Die Mitteilungen persönlicher Freunde und Verehrer unterstützten ihn dabei wesentlich. Er berichtet nicht allein über die Vorbereitungen zum Kriege und über dessen Verlauf, schildert die leitenden Persönlichkeiten, beurteilt die einzelnen Operationen, sondern er kennzeichnet auch die Eigenart des türkischen Volkes und Heeres, die so rühmliche Erfolge herbeiführte. Überall gewahrt man in der Darstellung und Kritik die sichere, überzeugende Beobachtung, die der Verfasser in seinem langjährigen Aufenthalte auf der Balkan-Halbinsel und bei der Ausbildung der ottomanischen Armee, deren waffentüchtiger Stand grossenteils sein eigenes Verdienst ist, gesammelt hat. In diesem Sinne hervorragend sind namentlich seine Schlussbetrachtungen. — Das Werk ist mit vorzüglichen Karten reich ausgestattet, nicht nur zu den einzelnen Gefechten, sondern auch, um eine Übersicht über die Stellung der Armeen von Tag zu Tag zu geben.

Prinz Louis Ferdinand von Preussen. Von F. Heinke, Hauptmann. Mit 5 Bildern. Berlin 1898, Verlag der Liebelschen Buchhandlung. Preis 80 Cts.

Wer kennt nicht den für Preussen und seinen gefeierten Prinzen Louis Ferdinand so tragischen Beginn des Feldzuges von 1806, wo gleich im ersten Gefechte schon, bei Saalfeld, der Führer des Avantgardekörps als tapferer Held gefallen ist und wer würde sich nicht gern um die näheren Umstände interessieren, unter welchen dieser wackere Prinz und Liebling seiner Soldaten herangewachsen zum kühnen Anführer und hier so jäh für immer vom Schauplatz abgerufen wurde? Das vor uns liegende „Erinnerungsblatt“ kommt diesem Wunsche in schöner Weise nach und spricht so recht zum Herzen. Das ist keine Lektüre, wie wir sie sonst zu lesen und gelegentlich zu rezensieren gewohnt sind, sondern zur angenehmen Abwechslung einmal etwas für Herz und Gemüt, das auch unsere Familienangehörigen zur Erbauung und Begeisterung für einen edlen, erhabenen Menschen geniessen können.

Prinz Louis Ferdinand, ein Neveu Friedrichs des Grossen, muss ein überaus gutes Herz und daneben einen militärischen Mut und Humor, Kunstsinne und andere schöne, edle Eigenschaften besessen haben, wie leider nur selten Einer und wollte siegen oder sterben für sein heissgeliebtes Vaterland. Besonders rührend ist auch sein Verhalten am Vorabend seines frühen Todes, sein unbeugsamer Wille und unabänderlicher Entschluss, trotz erdrückender Übermacht des Gegners nicht nur keinen Schritt zurückzugehen,

sondern noch mit den letzten frischen Truppen die ihrem geliebten Prinzen und Führer bis in den Tod treu blieben, zum Angriff zu schreiten.

Dass die Darstellung und Illustration historisch treu, dafür bürgen Verfasser, Verlag und Künstler. Wer ein Büchlein zur Hand nehmen will, dessen Inhalt Geist und Gemüt bewegt und erhebt, dem sei dieses empfohlen!

J. B.

Eidgenossenschaft.

Pro Memoria.*)

Infanterie. Vorgehen in schwierigem Gelände. Die Kompagnien und Züge in Marschkolonnen, bereit zu sofortiger Entwicklung.

Auf dem Marsch muss die Infanterie geordnet und fliessend vorwärts kommen und frisch an den Feind gelangen. Jeder Mann bleibt genau an seinem Platz. Die an der Spitze der Einheiten marschierenden Zugführer regeln das Tempo, die Schliessenden überwachen die Marschordnung. Alle mit der Marschdisziplin vereinbaren Erleichterungen (Hut ab, Aufknöpfen, Ärmel zurück, Wassertrinken) sind zu erlauben bzw. rechtzeitig anzuordnen. Die Marschhalte sind regelmässig inne zu halten.

Sobald man auf den Feind gestossen ist, wird ohne Anhalten zumarschiert, alle Abstände werden geschlossen und mehrere Parallelkolonnen gebildet.

In schwierigem Gelände oder wenn in vielen Kolonnen marschiert wird, sind die Wege für die Artillerie freizuhalten.

Frontpatrouillen voraus. Jede in vorderster Linie (Schützentreffen) befindliche Kompagnie eine Offizierspatrouille.

Die Patrouillen sollen das Zusammentreffen mit dem Feind rechtzeitig melden; wenn Gelände für Pferde gut gangbar, einen Berittenen mitgeben (Bataillonsadjutant).

Die Offizierspatrouillen erkunden im Vorgehen die möglichen Feuerstellungen.

In schwierigem Gelände werden kurze, einfache Befehle durch Zuruf oder Weitersagen längs der Front, wie durch die Kolonne, erteilt.

Feuer. Sobald das Feuer eröffnet werden muss, bleiben die Frontpatrouillen in der ersten Feuerstellung liegen, während die Schützenlinie rasch dahin vorgeht.

Es ist dahin zu trachten, mit den Feuerlinien ganzer Bataillone und Regimenter einheitlich aufzutreten und dieselben ins Feuer zu setzen.

Der Gefechtsaufmarsch muss daher spätestens bei Erreichung der ersten Feuerstellung vollzogen sein.

Die vorderste Kompagnie entwickelt sich in der Regel vollständig (ohne Unterstützung), die nächstfolgenden mit starken Feuerlinien, jedoch mit Unterstützungen. Das vorderste Bataillon wird meistens sofort drei Kompagnien in das Schützentreffen einsetzen müssen.

Handelt es sich darum, nur kurze Zeit bis zum Eingreifen der nachfolgenden Bataillone die Front zu decken, so darf der Bataillonskommandant nicht zögern, alle vier Kompagnien einzusetzen.

Die Infanterie muss aus jeder Formation nach jeder Richtung hin sich rasch zum Gefecht entwickeln, sie sucht mit starken Feuerlinien den Feind zu umklammern und durch zusammenstrebendes, gut gezieltes Feuer die Feuerüberlegenheit zu erringen.

*) Instruktion für die Offiziere der IV. Division.

D. R.